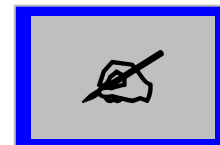


Lösungshinweise zu Kapitel 2:



Fallbeispiel 2.1: Volkswirtschaftliches Rechnungswesen (0)

Lösungshinweise:

1)

Sachverhalt	Teilrechnung
wirtschaftliches Wachstum	ESVG
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenstatistik
Staatsverschuldung	ESVG, Finanzstatistik
Außenhandelsverflechtung	Zahlungsbilanz
Kreditverflechtungen in einer Volkswirtschaft	Finanzierungsrechnung
Geldvermögen	Vermögensrechnung

2)

Größe	Dimension	Beispiel (Vorschlag)
nominal	zu laufenden/aktuellen Preisen	nominales BIP
real	zu konstanten Preisen (eines Basisjahres)	reales BIP
Bestand	Zeitpunktbezogen	Bevölkerung zum 31.12
Strom	Zeitraumbezogen	Einkommen
Niveauvariable	Stufe in einer Skala	Preisniveau
Wachstumsrate	Prozent	BIP-Wachstum

3)

Vermögensbestand (Sach- und Geldvermögen) zu Beginn des Monats:

$$2.000 + 25.000 - 1.000 = 26.000 \text{ €}$$

(Achtung: der Autokauf ist nur eine Vermögensumwandlung)

Einkommen: 800 €

Konsum: 1.000 €

Ersparnis: -200 €

Endvermögen am 30. November: 25.800 €

Fallbeispiel 2.2: Denksport für Kreislauftheoretiker (+)

Lösungshinweise:

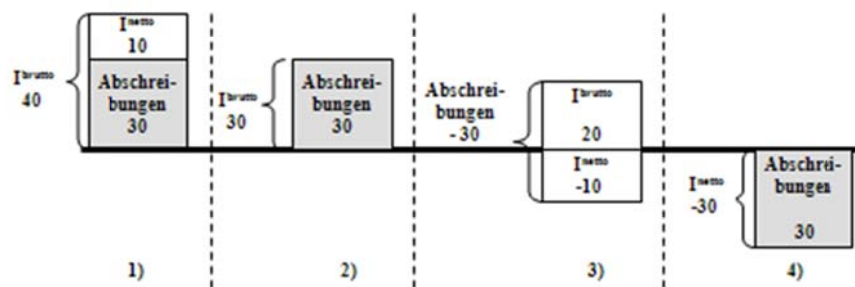
Sie müssen bei dieser Aufgabe zwischen Strom- und Bestandsgrößen unterscheiden. Stromgrößen beziehen sich auf einen Zeitraum, Bestandsgrößen auf einen Zeitpunkt.

Stromgrößen	Bestandsgrößen
120 € wurden netto bezahlt:	150 € sind im Kreislauf:
100 € erhielt der Händler	100 € hat der Händler
20 € unterschlug der Lehrling	20 € hat der Lehrling
	30 € haben die Studenten
Summe der Stromgrößen: 120 €	Summe der Bestandsgrößen :150 €

Fallbeispiel 2.3: Dynamische und stationäre Wirtschaft (0)
Lösungshinweise:

- 1) Die Kapazitäten der Volkswirtschaften entwickeln sich stetig rückläufig. In den Jahren 2011 und 2012 schrumpft die Volkswirtschaft sogar.

Jahr		2009	2010	2011	2012
I_{brutto}	Mrd. €	40	30	20	0
Abschreibungen	Mrd. €	30	30	30	30
I_{netto}	Mrd. €	10	0	-10	-30

Wachsen, stagnieren und schrumpfen


- 1) $I_{\text{brutto}} > \text{Abschreibungen}$; $I_{\text{netto}} > 0$; wachsende Wirtschaft in Höhe der Nettoinvestitionen
- 2) $I_{\text{brutto}} = \text{Abschreibungen}$; $I_{\text{netto}} = 0$; der Vermögensbestand bleibt unverändert
- 3) $I_{\text{brutto}} < \text{Abschreibungen}$; $I_{\text{netto}} < 0$; Vermögensabbau in Höhe der negativen Nettoinvestitionen
- 4) $I_{\text{brutto}} = 0$; $I_{\text{netto}} < 0$; Vermögensabbau in Höhe der Abschreibungen

- 2) In einer stationären Wirtschaft gibt es keine (Netto-)Investitionen und keine Ersparnisse, d.h. die Einkommen werden ausschließlich konsumiert. Es gilt in Gleichungsform: $Y = C$
- 3) In einer dynamischen Wirtschaft erweitern sich die Möglichkeiten der Einkommensverwendung und der Produktion:

- (1) $Y = C + S$
- (2) $Y = C + I$

Daraus folgt:

- (3) $S = I$

Fallbeispiel 2.4: Ex-post-Identität von Sparen und Investieren (+)
Lösungshinweise:

1)

Private Haushalte		Unternehmen	
C	110	C	120
S	50	I	40
Y	160	Y	160

Wir erkennen in dem Beispiel, dass in der Ex-ante-Situation die Pläne auseinanderfallen. Die geplante Investition ist geringer als das geplante Sparen bzw. der von den Unternehmen erwartete Kauf von Konsumgütern durch die Privaten Haushalte fällt geringer aus als erwartet.

2) Anpassungsreaktionen:

- Aufbau von Lagerinvestitionen (10); damit entsprechen sich Sparen (50) und Investitionen (40 + 10)
- Preissenkungen der produzierten Konsumgüter, die zu einer Verringerung des Sparens auf -10 im Unternehmenssektor führen; auch in diesem Fall entsprechen sich Ex-post-Sparen (50 - 10) und Investitionen (40)

Fallbeispiel 2.5: Wirtschaftskreislauf mit Staat (++)
Lösungshinweise:

- Um das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte zu ermitteln, benötigen wir zunächst den Anteil der zu entrichtenden Steuern. Aufgrund des vorgegebenen ausgeglichenen Staatshaushalts ergibt sich:

Staat				
Staatsausgaben (= Government)	Y_{StH}	250	$T_{EV,H}$	150
	VL_{StU}	100	$T_{EV,U}$	100
	S_{St}	0	T_G	100

Das verfügbare Einkommen ergibt sich damit als:

Y_{UH}	1.000
+ Y_{StH}	250
- $T_{EV,H}$	150
= Y_{vH}	1.100

- Die Lösungen lassen sich am einfachsten tabellarisch ermitteln.

Private Haushalte			
C_H	900	Y_{UH}	1.000
$T_{EV,H}$	150	Y_{StH}	250
S_H	200		
Unternehmen			
Y_{UH}	1.000	C_H	900
$T_{EV,U}$	100	I_U	200
T_G	100	VL_{StU}	100
S_U	0		
Vermögensänderung			
I^U	200	S_H	200
		S_U	0
		S_{St}	0

Als Grafik:



- 2) Zunächst betrachten wir das staatliche Budget, das nun ein Defizit aufweist:

Staat				
Staatsausgaben (= Government)	Y_{StH}	250	$T_{EV, H}$	50
	VL_{StU}	100	$T_{EV, U}$	100
	S_{St}	-100	T_G	100

Für die anderen Wirtschaftssektoren ergibt sich:

Private Haushalte			
C_H	1.000	Y_{UH}	1.000
$T_{EV, H}$	50	Y_{StH}	250
S_H	200		
Unternehmen			
Y_{UH}	1.000	C_H	1.000
$T_{EV, U}$	100	I_U	100
T_G	100	VL_{StU}	100
S_U	0		
Vermögensänderung			
I^U	100	S_H	200
		S_U	0
		S_{St}	- 100

Wir sehen, dass die privaten Haushalte ihren Konsum auf 1.000 Geldeinheiten erhöhen, die größtenteils bei den Unternehmen zu höheren Zuflüssen führen. Diese höhere Nachfrage kann durch einen Abbau von Investitionen (konkret: Lagerinvestitionen) befriedigt werden. Denkbar wären auch Preiserhöhungen für die Konsumgüter.

Fallbeispiel 2.6: BIP und Wirtschaftskreislauf (++)
--

Lösungshinweise:

- 1) Zur Vervollständigung des Wirtschaftskreislaufs benötigen wir den Abschluss der Konten der Privaten Haushalte und Unternehmen sowie die Konten des Staates, des Auslandes und der Vermögensänderung. Zunächst schließen wir die Konten der Privaten Haushalte und der Unternehmen ab, um die Ersparnis zu ermitteln.

Private Haushalte			
C_H	800	Y_{UH}	1.000
$T_{EV,H}$	400	Y_{StH}	200
S_H	200	Tr_{StH}	200
	1.400		1.400
Unternehmen			
Y_{UH}	1.000	C_H	800
$T_{EV,U}$	150	I_U	200
T_G	150	VL_{StU}	300
Im	150	Ex	200
S_U	50		
	1.500		1.500

Anschließend ermitteln wir das Konto des Staates. Im vorliegenden Fall ist das Konto des Staates ausgeglichen, d.h. die Ersparnis ist Null.

Staat			
Y_{StH}	200	$T_{EV,H}$	400
Tr_{StH}	200	$T_{EV,U}$	150
VL_{StU}	300	T_G	150
	700		700

Das Auslandskonto ergibt sich als:

Ausland			
Ex	200	Im	150
		$(Ex - Im)$	50

Es fehlt das Vermögensänderungskonto:

Vermögensänderung			
I^U	200	S_H	200
S_A	50	S_U	50
		S_{St}	0

- 2) $BIP = Y = C_H + I_U + G + Ex - Im = 800 + 200 + (300 + 200) + (200 - 150) = 1.550$

Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass die Transferleistungen des Staates an die privaten Haushalte nicht zum BIP zählen. Zur Größe G zählen in diesem Beispiel nur die Güterkäufe des Staates bei den Unternehmen sowie die Einkommenszahlungen des Staates an die privaten Haushalte.

Fallbeispiel 2.7: Wechselkurse als Scharnier zum Ausland (+)
Lösungshinweise:

- 1) Die Studentin hat bei Antritt ihres Studiums 12.600 ZAR (3.000 SGD • 4,2 ZAR/SGD) erhalten. Bei ihrer Rückkehr nach Singapur erhält sie 975 SGD (3.900 ZAR/4,0 ZAR/SGD). Hätte nach Ihrer Rückkehr der alte Wechselkurs immer noch Gültigkeit, könnte sie nur 928,57 SGD bekommen (3.900 ZAR/4,2 ZAR/SGD). Hätte der neue Wechselkurs von 4,0 ZAR/SGD bereits bei Antritt Ihres Studiums Gültigkeit gehabt, dann hätte sie für 3.000 SGD nur 12.000 ZAR einlösen können. Insofern ist die Änderung des Wechselkurses (also eine Abwertung des SGD bzw. eine Aufwertung des ZAR) für die Studentin vorteilhaft gewesen.
- 2) Der Wechselkurs ist hier in der üblichen Mengennotierung aus EWU-Sicht angegeben. Ein US-PKW im Wert von 50.000 US-\$ kostet für einen Bürger der EWU 55.555 €, da er die entsprechenden US-\$ zu einem Preis von 1,11 € kaufen muss. Der PKW in der EWU kostet hingegen für einen US-Bürger 45.000 US-\$ (50.000 € • 0,90 US-\$/€).
- 3)

Preise der PKW	Aufwertung des € auf 1 US-\$/€	Abwertung des € auf 0,80 US-\$/€
US-PKW in €	50.000 €	62.500 €
EWU-PKW in US-\$	50.000 US-\$	40.000 US-\$

Fazit: Im Fall einer Aufwertung des € werden Importgüter in € betrachtet relativ billiger und Exportgüter in US-\$ gesehen relativ teurer. Im Fall einer Abwertung des € gilt der umgekehrte Sachverhalt.

Fallbeispiel 2.8: Offene Volkswirtschaft im Wirtschaftskreislauf (+)
Lösungshinweise:

- 1) Ein Wirtschaftskreislauf ist offen, wenn die Summe der zufließenden Ströme bei mindestens einem Sektor von der Summe der abfließenden Ströme dieses Sektors abweicht. Eine offene Volkswirtschaft liegt vor, wenn außenwirtschaftliche Transaktionen berücksichtigt werden (z.B. Ex- und Importe).
- 2) Es gilt: $S_H + S_U + (T - G) + (Im - Ex) = I_U$

Private Ersparnis	T - G	Im - Ex	Private Investitionen
300	200 - 300 = - 100	200	400

Es besteht ein gesamtwirtschaftlicher Nachfrageüberschuss, der durch Importe gedeckt werden muss.

- 3) Rückführung des Nachfrageüberschusses durch
 - Erhöhung der privaten Sparquote
 - Rückführung des Staatsdefizits
 - Erhöhung der Exporte/Verringerung der Importe
- 4) Güterwirtschaftlich: Ein positiver Außenbeitrag ($Ex > Im$) ist nur möglich, wenn das Inland auf einen Teil der inländischen Produktion verzichtet. Dieses aus der Produktion resultierende Einkommen wird also gespart und nicht verbraucht.

Finanzwirtschaftlich: Die inländische Ersparnis wird dem Ausland als Importüberschuss zur Verfügung gestellt. Das Ausland ist gezwungen, zur Finanzierung dieses Überschusses vom Inland einen Kredit in Anspruch zu nehmen. Diese Kredite entstehen aus den Ersparnissen des Inlands, die dem Ausland über Finanzmärkte zufließen. Aus Sicht des Inlandes wird Vermögen aufgebaut.

Fallbeispiel 2.9: BIP-Berechnung (0)
Lösungshinweise:

- 1) Stahl-Wertschöpfung: 560
 PKW-Wertschöpfung: $1.000 - 560 = 440$
 PKW-Wertschöpfung: $2.000 - 1.000 = 1.000$
- 2) Bruttoproduktionswert: $560 + 1.000 + 2.000 = 3.560$
 Vorleistungen: $560 + 1.000 = 1.560$
 BIP von der Verwendungsseite: $C + I + G = 1.440 + 0 + 560 = 2.000$
- 3) Löhne und Gehälter: $300 + 200 + 500 = 1.000$
 Unternehmens- und Vermögenseinkommen:
 $(560 - 300) + (440 - 200) + (1.000 - 500) = 260 + 240 + 500 = 1.000$
- 4) Bitte achten sie darauf, dass die gesamten Einkommen dem Haushaltssektor zugeordnet werden.



Die Abbildung zeigt, dass es in der Volkswirtschaft keine Investitionen gibt. Damit ist zukünftiges Wachstum nicht möglich. Dieses erfordert positive Nettoinvestitionen.

Fallbeispiel 2.10: Reales und nominales BIP (+)
Lösungshinweise:

- 1) BIP 2009: $10 \cdot 2.000 \text{ €} + 4 \cdot 1.000 \text{ €} + 1.000 \cdot 1 \text{ €} = 25.000 \text{ €}$
 BIP 2010: $12 \cdot 3.000 \text{ €} + 6 \cdot 500 \text{ €} + 1.000 \cdot 1 \text{ €} = 40.000 \text{ €}$
 Das nominale BIP ist um 60% gestiegen.

- 2) In Preisen von 2009:
 BIP 2009 (real): 25.000 €
 BIP 2010 (real): $12 \cdot 2.000 \text{ €} + 6 \cdot 1.000 \text{ €} + 1.000 \cdot 1 \text{ €} = 31.000 \text{ €}$
 Das reale BIP (in Preisen von 2009) ist um 24% gestiegen.

 In Preisen von 2010:
 BIP 2009 (real): $10 \cdot 3.000 \text{ €} + 4 \cdot 500 \text{ €} + 1.000 \cdot 1 \text{ €} = 33.000 \text{ €}$
 BIP 2010 (real): 40.000 €.
 Das reale BIP (in Preisen von 2010) ist um 21,2% gestiegen.

- 3) Basisjahr 2009:
 Deflator (2009): 1
 Deflator (2010): $40.000 \text{ €} / 31.000 \text{ €} = 1,29$
 Inflationsrate: 29%

- 4) Basisjahr 2010:
 Deflator (2009): $25.000 \text{ €} / 33.000 \text{ €} = 0,76$
 Deflator (2010): 1
 Inflationsrate: $(1 - 0,76) / 0,76 = 0,32$ (32%)

- 5) BIP 2009 (real): $10 \cdot 2.500 \text{ €} + 4 \cdot 750 \text{ €} + 1.000 \cdot 1 \text{ €} = 29.000 \text{ €}$
 BIP 2010 (real): $12 \cdot 2.500 \text{ €} + 6 \cdot 750 \text{ €} + 1.000 \cdot 1 \text{ €} = 35.500 \text{ €}$
 Wachstumsrate: $(35.500 - 29.000) / 29.000 = 0,224$ (22,4%)

- 6) Deflator in 2009: $25.000 \text{ €} / 29.000 \text{ €} = 0,86$
 Deflator in 2010: $40.000 \text{ €} / 35.500 \text{ €} = 1,13$
 Inflationsrate: $(1,13 - 0,86) / 0,86 = 0,314$ (31,4%).

- 7) Die Aufgabe macht deutlich, dass wir unterschiedliche Antworten auf die Höhe des realen Wachstums erhalten, je nachdem welches Basisjahr wir wählen.

Fallbeispiel 2.11: Paasche- und Laspeyres-Preisindex (++)
Lösungshinweise:

Nach der Paasche-Preisformel errechnet sich für das Jahr 1 ein Preisindex von 116,9, d.h. das Preisniveau hat sich gegenüber dem Basisjahr 0 um rund 17% erhöht:

$$\text{Paasche-Preisindex: } ((\sum p_1 \cdot q_1) / (\sum p_0 \cdot q_1)) \cdot 100 = (1.155 \text{ €} / 988 \text{ €}) \cdot 100 = 116,9$$

Fallbeispiel 2.12: Sektorenabgrenzung innerhalb des ESVG 1995 (0)
Lösungshinweise:

- 1) Die Volkswirtschaft setzt sich zusammen aus Sektoren und Wirtschaftseinheiten. Entscheidend für die Zurechnung zu einer Volkswirtschaft ist der Wohnsitz (mindestens 1 Jahr) oder der Sitz und Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivität. Die "übrige Welt" besteht aus der Gesamtheit von Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Wohnsitz oder Sitz bzw. Produktionsschwerpunkt außerhalb des geographischen Wirtschaftsgebietes einer Volkswirtschaft haben.

2)

Wirtschaftseinheit	Sektor
(1) Private Krankenversicherung	Finanzielle Kapitalgesellschaft
(2) Deutsche Post AG	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaft
(3) Einzelunternehmen	Private Haushalte
(4) FH Bonn-Rhein-Sieg	Staat
(5) Deutscher Gewerkschaftsbund	Private Organisation ohne Erwerbscharakter
(6) Deutsche Bundesbank	Finanzielle Kapitalgesellschaft
(7) SPD	Private Organisation ohne Erwerbscharakter
(8) Rentenversicherungsanstalt	Staat
(9) Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaft

- 3) Grundsätzlich werden die Teilsektoren Finanzdienstleistungen und Produktion unterschieden. Ein klar umrissener Unternehmenssektor lässt sich jedoch nicht abgrenzen. Es gibt zwei Schwierigkeiten: Erstens werden Einzelunternehmen zu den Privaten Haushalten gerechnet, zweitens zählen nur wirtschaftlich selbständige Eigenbetriebe zum Unternehmenssektor, andere hingegen zum Staatssektor.

Fallbeispiel 2.13: Wertschöpfung des Unternehmenssektors (0)
Lösungshinweise:

1)

	Umsatz	1.000.000
+	Lagerveränderung	- 150.000
+	Selbsterstellte Anlage	30.000
=	Produktionswert	880.000
-	Vorleistungen	400.000
=	Bruttowertschöpfung	480.000
-	Abschreibung	50.000
=	Nettowertschöpfung	430.000

Hinweise: Die noch vorhandenen Lagerbestände der zugekauften Leistungen in Höhe von 100.000 € sind nicht verbraucht und daher keine Vorleistungen. Der Drucker ist weder Vorleistung (nicht verbraucht) noch eigenerstellte Anlage. Er bleibt damit unberücksichtigt.

- 2) Die Bruttowertschöpfung ist definiert als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Im Fall des Outsourcings steigen Produktionswert und Vorleistungen im gleichen Umfang, so dass sich an der Bruttowertschöpfung nichts ändert.

Fallbeispiel 2.14: Wertschöpfung des Staates (+)**Lösungshinweise:**

- 1) Summe der Löhne, Zinsen, Mieten und Pachten, Abschreibungen (= Additionsmethode)
- 2) Personalausgaben, Sachkäufe, Abschreibungen
- 3)
 - a) abhängig von der Art der Leistung:
 Selbstpflege = monetärer Transfer und damit keine Auswirkung;
 Unterbringung von Personen im Heim = Sachkauf und damit staatlicher Konsum;
 - b) keine Auswirkungen (monetärer Transfer);
 - c)/d) Sachtransfer, Erhöhung staatlichen Konsums;
 - e) Erhöhung der Personalausgaben und damit der staatlichen Konsumausgaben.

Fallbeispiel 2.15: Ausgaben- und Verbrauchskonzept der Konsumausgaben (0)**Lösungshinweise:**

- 1) Die Konzepte unterscheiden sich hinsichtlich der Zurechnung der sozialen Sachtransfers des Staates und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Das Ausgabenkonzept verbucht die sozialen Sachtransfers in dem Sektor, der für sie zahlt. Beim Staat werden die entsprechenden Leistungen als Vorleistungen erfasst und gehen in die Konsumausgaben des Staates ein. Das Verbrauchskonzept weist die sozialen Sachtransfers hingegen direkt dem Sektor Private Haushalte zu, da dieser die entsprechenden Güter verbraucht.
- 2)
 - a) Private Konsumausgaben: $\text{Individualkonsum (1.390)} - \text{Soziale Sachtransfers (220)} = 1.170$
 - b) Kollektivkonsum: $\text{Konsumausgaben des Staates (380)} - \text{Soziale Sachtransfers (220)} = 160$
 - c) Konsumausgaben nach dem Ausgabenkonzept: $1.170 + 380 = 1.550$
 Konsumausgabe nach dem Verbrauchskonzept: $1.390 + 160 = 1.550$
- 3) Es lassen sich im Beispiel drei Staatsquoten ausweisen:
 Staat mit Sozialversicherungen (= monetäre Transfers): $((380+420)/2.000) \cdot 100 = 40\%$
 Staat ohne Sozialversicherungen (aber mit sozialen Sachtransfers): $((380/2.000)) \cdot 100 = 19\%$
 Staat (ohne Sozialtransfers): $((160/2.000)) \cdot 100 = 8\%$

Vielfach wird die Höhe der Staatsquote kritisiert, da diese als Gradmesser des Verbrauchs von Ressourcen durch den Staat interpretiert wird. Je nach Abgrenzung fallen diese Quoten jedoch unterschiedlich aus.

Fallbeispiel 2.16: Bewertungslücken und Untergrundaktivitäten (+)
Lösungshinweise:

- 1) Marktproduktion:
Güter, die für den Markt hergestellt und zu wirtschaftlich signifikanten Preisen verkauft werden.
Nicht-Marktproduktion:
Dazu zählt zum einen die Eigenverwendung in Form selbstproduzierter Güter für den Eigenkonsum oder in Form selbsterstellter Anlagen. Zum anderen die sonstige Nicht-Marktproduktion in Form unentgeltlicher Leistungen oder die zu wirtschaftlich nicht signifikanten Preisen zur Verfügung gestellten Waren und Dienstleistungen (z.B. des Staates).
Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren und Dienstleistungen vom Käufer erhält ohne die auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierte oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).
- 2) Grundsätzlich in Selbstversorgungswirtschaft und Schattenwirtschaft. Die Selbstversorgungswirtschaft umfasst jene Leistungen, die unentgeltlich erbracht werden, wie z.B. die Nachbarschaftshilfe, die ehrenamtlichen Tätigkeiten, die Haushaltsführung und die Kindererziehung. Die Schattenwirtschaft im engeren Sinne (Schwarzarbeit) ist ein erwerbswirtschaftlicher Bereich. Hier handelt es sich um wirtschaftliche Aktivitäten, die ihrem Wesen nach legal sind, aber als illegal eingeordnet werden, weil sie am Staat vorbei ausgeführt werden. Die Schwarzarbeit ist abzugrenzen von wirtschaftlichen Handlungen, die nicht nur am Staat vorbei ausgeübt werden, sondern ihrem Wesen nach illegal sind. Dazu zählen z.B. Drogenhandel, Diebstahl und die Zahlung von Erpressungsgeldern
- 3)
- a) Verkauf legaler Waren ohne Rechnung
 - b) Fahrgemeinschaft und getrennte Angabe von Km in der Steuererklärung
 - c) Tausch im Handwerk: Malerarbeit gegen Installation
 - d) unentgeltliche Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz
 - e) Verkauf von Heizöl als Dieselmotortreibstoff
 - f) Drogenhandel
 - g) Hilfe von Verwandten im Eigenheimbau
 - h) Vermittlung illegaler Leiharbeit
 - i) private Mitarbeit an der Errichtung eines Biotops
 - j) Schwarzarbeit
 - k) eigenes Tapezieren in der Wohnung
 - l) privater Schmuggel von Zigaretten
- a) 3; b) 1 (oder 2, sofern mit Steuerhinterziehung verknüpft);
c) 3; d) 1; e) 4; f) 4; g) 1; h) 4; i) 3; j) 4; k) 1; l) 4.
- 4) Die Kosten für den Arbeitgeber bei regulärer Arbeit und das Nettogehalt belaufen sich auf:

	3.000	Kosten für den Arbeitgeber
-	600	Freiwillige Leistungen
-	400	Arbeitgeberanteil Sozialversicherung
=	2.000	Bruttogehalt
-	400	Arbeitnehmeranteil Sozialversicherung
-	400	Einkommensteuer
=	1.200	Nettogehalt

Im Fall der Bezahlung „Brutto als Netto“ beläuft sich die „Ersparnis“ im Fall der Schwarzarbeit für den Auftraggeber auf 1.000 €, der Lohnzuwachs für den Arbeitnehmer auf 800 €. Damit ist die Meldung in der Zeitung zwar übertrieben, jedoch sind die Vorteile für Auftraggeber und Auftragnehmer klar ersichtlich. Verlierer ist der Staat, dem insgesamt 1.200 € an Steuern und Abgaben verloren gehen.

Fallbeispiel 2.17: Investitionskategorien des ESVG 1995 (0)
Lösungshinweise:

1)

Begriff	Ja	Nein	Kategorie
Ausgaben für Computerprogramme von Unternehmen	X		immaterielle Anlageinvestition
Neubau von Doppelhaushälften durch private Haushalte	X		Bauinvestition
Zunahme der Vorräte bei Unternehmen	X		Lagerinvestition
Kauf von PKW durch Private Haushalte ¹⁾		X	
Errichtung von Militärkrankenhäusern, die auch zivil nutzbar sind	X		Bauinvestition
Erwerb von Beteiligungen durch andere Unternehmen ²⁾		X	
Kauf von PKW durch Unternehmen	X		Ausrüstungsinvestition

¹⁾ Konsum ²⁾ Vermögenstausch

- 2) Investitionsquote: $(400 / 2.000) \cdot 100 = 20\%$
 Modernisierungsgrad $(200 / 400) \cdot 100 = 50\%$

- 3) Anfangswert: 100.000 €
 Endwert: 75.000 €
 Bruttoinvestition: 25.000 €
 Nettoinvestition: $75.000 - 100.000 \text{ €} = - 25.000 \text{ €}$
 Abschreibungen: $25.000 - (- 25.000) = 50.000 \text{ €}$

Fallbeispiel 2.18: Inlands- und Inländerkonzept (+)
Lösungshinweise:

- 1) a) BIP in Deutschland steigt, BNE in Belgien steigt
 b) BIP in USA steigt, BNE in Deutschland steigt
 c) BIP in der Schweiz steigt, BNE in Deutschland steigt
 d) BIP in Deutschland steigt, BNE in USA steigt

2)

Land/Effekt	BIP	BNE
Belgien	0	0
Niederlande	+	0
Deutschland	0	+

- 3) Verschiedene Ursachen:
- In Deutschland arbeiten viele Grenzgänger aus dem kleinen Nachbarland (Arbeitseinkommen).
 - Die Bewohner des Nachbarlandes erhalten Kapitaleinkommen (z.B. Zinsen, Dividenden) aus Deutschland.
 - Das Nachbarland erhält Subventionen aus Deutschland.

Fallbeispiel 2.19: Gesamtwirtschaftliche Einkommensbegriffe (++)
Lösungshinweise:

- $BIP = 1.100 + 350 + 380 + 150 = 1.980$
- $BNE = 1.980 + 50 - 150 = 1.880$
- $Abschreibungen = 1.880 - 1.455 = 425$
- $Vorleistungen = 2.400 - 1.980 = 420$
- $Volkseinkommen = 1.455 - 120 = 1.335$
- $Arbeitnehmerentgelt = 1.335 - 300 - 135 = 900$

Fallbeispiel 2.20: Verteilungsbegriffe (0)
Lösungshinweise:

- 1) Die Primärverteilung ergibt sich aus der marktwirtschaftlichen Entlohnung der Produktionsfaktoren, die Sekundärverteilung nach Berücksichtigung der staatlichen Umverteilung z.B. durch Steuern und Transfers. Die Querverteilung berücksichtigt alle Einkünfte, die Wirtschaftssubjekten aus verschiedenen Einkommensquellen zufließen.
- 2) Funktional: Verteilung des Volkseinkommens gemäß des Einsatzes der Produktionsfaktoren, hier nur Arbeit und Kapital: Faktor Arbeit 60; Faktor Kapital 40

Primäre Verteilung: Faktoreinkommen der Privaten Haushalte,
hier: Arbeitnehmerentgelte 60 + Zinseinkommen 10 = 70

Sekundärverteilung: Einkommen der Privaten Haushalte nach der staatlichen Umverteilung;
Ausgangspunkt ist die primäre Verteilung von 70;
hinzukommen Transfers, abgezogen werden Steuern: $70 + 50 - 40 = 80$

- 3) Es gibt keinen Unterschied, wenn es klar abgrenzbare Personengruppen gibt, die bestimmte Funktionen im Produktionsprozess ausüben und ausschließlich daran gekoppelte Einkommen erhalten. Das Einkommen der privaten Haushalte besteht dann nur aus Arbeitseinkommen, das der Kapitalbesitzer nur aus Zinseinkommen und das der Bodenbesitzer nur aus Pachten. In diesem Fall gibt es keine Querverteilung.

Fallbeispiel 2.21: (Un-)Bereinigte Lohnquote (++)
Lösungshinweise:

- 1) unbereinigte Lohnquote: $(1.200 \text{ Mrd. €} / 1.600 \text{ Mrd. €}) \cdot 100 = 75\%$
bereinigte Lohnquote: $75\% \cdot (85\% / 90\%) = 70,83\%$.
- 2)

Vorgang	Lohnquote	Berechnung
Die Arbeitnehmerentgelte steigen aufgrund von Lohnerhöhungen um 20 Mrd. €.	steigt	$1.220/1.620 \cdot 100 = 75,3\%$
In einer Rezession sinken die Unternehmens- und Vermögenseinkommen um 50 Mrd. €.	steigt	$1.200/1.550 \cdot 100 = 77,4\%$
Durch hohe Arbeitslosigkeit sinken die Arbeitnehmerentgelte um 30 Mrd. €.	sinkt	$1.170/1.570 \cdot 100 = 74,5\%$
100.000 leitende abhängig Beschäftigte machen sich innerhalb eines Jahres selbständig, wodurch die Arbeitnehmerentgelte um 50 Mrd. € sinken und gleichzeitig die Unternehmenseinkommen um den gleichen Betrag steigen.	sinkt	$1.150/1.600 \cdot 100 = 71,2\%$

- 3) Die Aussage ist unter mehreren Gesichtspunkten falsch:
 - Aus dem Absinken der Lohnquote bzw. dem Anstieg der Gewinnquote (relative Betrachtung) darf nicht auf einen Rückgang der Löhne bzw. einen Zuwachs der Gewinne (absolute Betrachtung) geschlossen werden.
 - Reale Einkommensveränderungen lassen sich nur unter Berücksichtigung der Inflationsrate ermitteln.
 - Löhne dürfen nicht mit den Einkommen der Arbeitnehmerhaushalte und Gewinne nicht mit den Unternehmens- und Gewinneinkommen der VGR gleichgesetzt werden.

Fallbeispiel 2.22: Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung (++)
Lösungshinweise:

1)

- a) $BPW = \text{Bruttowertschöpfung} + \text{Vorleistungen} = 1.800 + 1.000 = 2.800$
- b) $BIP = BWS + \text{Nettogütersteuern} = 1.800 + (250 - 50) = 2.000$,
oder von der Verwendungsseite:
 $BIP = 1.170 + (200 + 200) + 380 + (500 - 450) = 2.000$
- c) $BIP = BNE$, da Saldo der Primäreinkommen gleich Null,
oder ausgehend vom Volkseinkommen: $1.200 + 400 = 1.600$;
die Addition von Produktions- und Importabgaben (200) und Abschreibungen (200) ergibt ebenfalls 2.000 Mrd. €.
- d) Verfügbares Einkommen: $1.200 + 300 + 470 - (200 + 400) = 1.370$
Konsumquote: $(1.170/1.370) \cdot 100 = 85,4\%$;
Sparquote = $14,6\%$
- e) Volkseinkommen: 1.600;
Lohnquote: $(1.200/1.600) \cdot 100 = 75\%$
- f) Staatsquote (enge Abgrenzung) wird auf das BIP bezogen:
Gütersubventionen: $50 + 380 = 430$, bezogen auf 2000: $21,5\%$
Staatsquote (weite Abgrenzung) wird auf das BIP bezogen:
Gütersubventionen: $50 + 380 + 470 = 900$, bezogen auf 2000: 45%

- 2) Das Sparen der privaten Haushalte ist mit 200 Mrd. € bereits bekannt. Das Sparen des Staates einschließlich der Sozialversicherungshaushalte beträgt Null.

Einnahmen des Staates:

 (Einkommens- und Vermögenssteuern + Produktions- u. Importabgaben + Sozialbeiträge):
 $(250 + 250 + 400) = 900$

Ausgaben des Staates:

 (Konsumausgaben des Staates + Subventionen + monetäre Transfers):
 $(380 + 50 + 470) = 900$

 Das Sparen der Unternehmen ergibt sich als Differenz zwischen einbehaltenen Unternehmens- und Vermögenseinkommen und gezahlten Einkommen- und Vermögenssteuern: $100 - 50 = 50$ Mrd. €.

Das volkswirtschaftliche Sparen beträgt 250 Mrd. € und entspricht der Summe aus Nettoinvestitionen (200 Mrd. €) und der Differenz zwischen Ex- und Importen (50 Mrd. €):

- (1) $S_H + S_{St} + S_U = I^{\text{netto}} + (Ex - Im)$
- (2) $200 + 0 + 50 = 200 + (500 - 450)$